

Bericht
zur Inspektion

der
Kurt-Tucholsky-Oberschule
03K02
(Integrierte Sekundarschule
mit gymnasialer Oberstufe)

März 2014

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Kurt-Tucholsky-Oberschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen	5
1.4 Qualitätsprofil der Kurt-Tucholsky-Oberschule	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart)	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Kurt-Tucholsky-Oberschule	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule	20
3 Anlagen	22
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	22
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	24
3.2.1 Qualitätsprofil	24
3.2.2 Normierungstabelle	26
3.2.3 Unterrichtsprofil	27
3.3 Bewertungsbogen	28
3.4 Auswertung der Fragebogen	44

Vorwort

Sehr geehrte Frau Haße,
sehr geehrtes Kollegium der Kurt-Tucholsky-Oberschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Matthiessen (koordinierender Inspektor), Frau Gessner, Herrn Wolter, Herrn Holtfrerich und Herrn Terwitte (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.4 Kooperationen
- E.5 Schulprofil

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Klaus Matthiessen

1 Ergebnisse der Inspektion an der Kurt-Tucholsky-Oberschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- erfolgreiche Umsetzung des künstlerisch-musikalischen Profils
- freundlicher, wertschätzender Umgang miteinander und lernförderliche Schumatmosphäre
- Schaffung effizienter Strukturen und Prozesse im Rahmen der Organisationsentwicklung
- Teamentwicklung durch sukzessive Zusammenführung der "zwei Häuser"
- Unterstützung des Bildungs- und Erziehungsangebots durch die Schulsozialarbeit
- vielfältige Kooperationen

Entwicklungsbedarf der Schule

- Nutzung von Schulprogramm und Evaluation als Instrumente zur Qualitätsentwicklung
- zielgerichtete Personalentwicklung und abgestimmte Fortbildungsplanung
- Förderung des problemorientierten Lernens im Unterricht
- Beteiligung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern an der Schulentwicklung
- bedarfsgerechte Verwendung der Stunden für sonderpädagogische Förderung

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Kurt-Tucholsky-Oberschule ist eine Integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe im Bezirk Pankow, die im Rahmen der Berliner Schulstrukturreform 2010 aus einer Gesamtschule hervorgegangen ist. Die Schule ist im teilgebundenen Ganztag¹ an zwei Tagen organisiert.

Der Schulstandort wird aus zwei durch eine Nebenstraße getrennten Gebäuden gebildet, in denen in der DDR-Zeit zwei Polytechnischen Oberschulen untergebracht waren. Heute findet in entsprechenden Fachräumen im Haus I vornehmlich der naturwissenschaftlich-mathematische und im Haus II der künstlerisch-geisteswissenschaftlich-sprachliche Unterricht statt.

Die beiden Häuser entsprechen auch der Profilbildung der Schule. Das Fremdsprachenangebot umfasst Englisch, Französisch, Russisch und Latein. Das Personal besteht neben knapp 70 Lehrkräften aus vier Sozialpädagoginnen bzw. Erzieherinnen sowie zwei Freiwilligendienstleistenden. Seit dem Beginn des Schuljahres 2013/2014 hat die Schule eine neue Schulleiterin. Die Fachbereichs- und Fachleiterstellen sind alle besetzt, allerdings ist die Stelle für die Mittelstufenkoordination derzeit nicht vorgesehen. Diese Tätigkeit wird durch eine beauftragte Lehrkraft ausgeführt.

Zurzeit besuchen etwa 500 Schülerinnen und Schüler die fünfzügige Sekundarstufe I und etwa 300 Schülerinnen und Schüler die Sekundarstufe II. Rund die Hälfte der Schülerschaft in der Oberstufe kommt aus dem eigenen Haus, die andere Hälfte rekrutiert sich aus anderen Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien, die überwiegend in Pankow, aber auch in angrenzenden Bezirken liegen. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache an der Schule ist mit 5 % gering.

1.3 Erläuterungen

Die Kurt-Tucholsky-Oberschule (KTO) hat seit vielen Jahren ein künstlerisch-musikalisches Profil, dennoch hat die Schule ein breites Angebot auch in anderen Fächern. So bietet die Schule Leistungskurse und Wahlmöglichkeiten in den Fremdsprachen und Naturwissenschaften an. Bei der Anmeldung werden gezielt Schülerinnen und Schüler mit künstlerisch-musikalischen und sozialen Kompetenzen angeworben. Neben dem regulären Kunst- und Musikunterricht gibt es für alle Jahrgangsstufen Zusatzangebote wie beispielsweise den Wahlpflichtunterricht in Kunst und Darstellendem Spiel, den Schulchor sowie Arbeitsgemeinschaften zu Gitarrespielen und Modedesign. Jedes Halbjahr finden Projektwochen statt, in denen Themen aus Kunst und Musik, den Fremdsprachen und den Naturwissenschaften fachübergreifend bearbeitet werden. Dabei wird auch regelmäßig mit externen Partnern kooperiert. Als Beispiele seien zum einen genannt die Kunstfälscherwerkstatt „Copy & Paste“, deren Ergebnisse schon im Hamburger Bahnhof ausgestellt wurden, und die jährlichen naturwissenschaftlichen Tage, bei denen u. a. Referentinnen und Referenten aus der Humboldt-Universität in die Schule kommen. Der Fachbereich Fremdsprachen pflegt u. a. eine intensive Zusammenarbeit mit der „New York University of Berlin“, aus der regelmäßig muttersprachliche Studierende in der Schule Unterrichtsprojekte durchführen.

Zahlreiche Projektergebnisse wie Plakate, Kunstwerke und Wandgestaltungen sind in der Schule zu sehen. Viele beziehen sich auf den Namensgeber Kurt Tucholsky und setzen sich mit seinen literarischen und politischen Beiträgen auseinander. Eine besondere Rolle spielen die Fachprojekte: Jede Schülerin und jeder Schüler der Sekundarstufe I muss pro Halbjahr im Rahmen einer laufenden Projektgruppe am Nachmittag ein Produkt erstellen, das von einer Jury begutachtet wird. Die Themen der Projekte wählen die Schülerinnen und Schüler nach ihren Interessen und führen sie unter Anleitung von Lehrkräften, älteren Mitschülerinnen und -schülern oder externer Künstlerinnen und Künstler aus. Die erfolgreiche Projektteilnahme wird auf dem Zeugnis eingetragen.

¹ Beim Ganztag in teilgebundener Form/teilgebundenen Ganztag macht die Schule zusätzlich zum Unterricht sowohl verpflichtende als auch freiwillige Angebote.

Für dieses Schuljahr hat die Schule unter Mitwirkung des Modellprojekts „Kulturagenten für kreative Schulen“² unter Federführung des Fachbereichs Kunst einen „Kulturfahrplan 2013/2014“ entworfen. Er verfolgt das Ziel, das Fach „Kulturelle Bildung“ in der Schule einzuführen und die Auseinandersetzung mit dem Werk Kurt Tucholskys in allen Fächern und Jahrgangsstufen zu verstetigen. Dabei hat die Schule sich vorgenommen, Schülerinnen, Schüler, Eltern, externe Expertinnen und Experten sowie andere Schulen stärker als bisher zu beteiligen. Intern soll der Austausch zwischen den beiden nach Fachbereichen getrennten Häusern durch fachübergreifendes Arbeiten intensiviert werden. Die Planung sieht detailliert Inhalte, Termine und verantwortliche Lehrkräfte vor und führt auch auf, woran der Umsetzungserfolg gemessen werden kann. Da dieses Konzept an bereits vorhandene Stärken der Schule anknüpft, ist es als erfolversprechend und wegweisend für die weitere Schulentwicklung und damit als Teil des Schulprogramms anzusehen.

Das Schulprogramm ist überarbeitet worden, die neuste Fassung stammt vom Januar 2014. Es beschreibt das vielfältige Profil der Schule und enthält konzeptionelle Grundlagen aus den verschiedenen Fachbereichen sowie eine Auflistung der zahlreichen Kooperationspartner der Schule. Fachgebundene Konzepte wie z. B. zum Dualen Lernen und zur Schulsozialarbeit ergänzen die inhaltliche Darstellung. Allerdings fehlt weiterhin, wie schon bei der ersten Inspektion 2008 festgestellt, eine Ableitung von Zielen und Entwicklungsvorhaben aus dem Leitbild der Schule. Auch die damals als fehlend angemerkte Evaluation steckt noch in den Anfängen. Nach dem vorliegenden Evaluationsbericht vom Februar 2014 gibt es bisher zwei Evaluationsvorhaben: eine Längsschnitt-Untersuchung, bei der die Entwicklung der Teamfähigkeit eines Schülerjahrgangs von 2011 (Jahrgangsstufe 7) bis 2013 (Jahrgangsstufe 9) untersucht wurde, und eine Befragung von Lehrkräften zur Zusammenarbeit in der Schule. Während die erste Evaluation ausführlich ausgewertet wurde, liegt zur zweiten lediglich eine Abbildung der von den Lehrkräften ausgefüllten Zielscheibe vor. Nicht erkennbar ist bisher, wie diese Gegenstände der Evaluation sich zum Schulprogramm verhalten und welche Konsequenzen aus den Ergebnissen gezogen werden. Auch die Frage, auf welche ihrer zahlreichen Projekte die Schule sich zukünftig konzentrieren will, kann mit diesen Erhebungen nicht beantwortet werden.

Die Zusammenführung der beiden Häuser, die wegen ihrer fachlichen Zuordnung viele Jahre als „Künstlerhaus“ und „Naturwissenschaftlerhaus“ bezeichnet wurden, schreitet allmählich voran. Zwar ordnen sich die Lehrkräfte noch immer einem der beiden Häuser zu und betreuen dort jeweils einen Fachraum, in dem sie auch ihre Pausen verbringen. Gleichzeitig sind aber nach Angaben aller Beteiligten der Austausch und die Identifikation mit der Schule intensiver geworden. Dazu haben auch die gemeinsame Konzeptarbeit und die fachübergreifende Beschäftigung mit Tucholsky beigetragen. Eine wichtige Maßnahme ist die Entscheidung der Schulleitung, verbindliche Jahrgangsteams in der Sekundarstufe I einzuführen. Diese bestehen aus allen Klassenleiterinnen und -leitern paralleler Klassen sowie deren Stellvertretungen. Sie kommen wöchentlich zu einer festen Teamzeit zusammen und besprechen das pädagogische Vorgehen. Für die Zukunft plant die Schulleitung, mehrere Räume in Haus I zu einem großen gemeinsamen Lehrerzimmer zusammenzulegen, um die Kommunikation im Gesamtkollegium zu fördern.

Insgesamt herrschen an der Schule ein entspannter und wertschätzender Umgangston und eine lernförderliche Stimmung. Die Schülerinnen und Schüler gehen miteinander freundlich um und fühlen sich in der Schule nach eigenen Angaben sehr wohl. Viele beteiligen sich aktiv an der Gestaltung der Schule, indem sie z. B. Fachprojekte mit organisieren, Nachhilfe für jüngere Schülerinnen und Schüler erteilen oder als Schulsanitäterinnen bzw. -sanitäter bereit stehen. Die Lehrkräfte sind für ihre Schülerinnen und Schüler in den Pausen und auch außerhalb der Schule per E-Mail jederzeit erreichbar. Die kommissarisch beauftragte pädagogische Koordinatorin und die beiden Koordinatoren bieten regelmäßig eine individuelle Beratung zur Schullaufbahn an.

Eine wichtige Rolle für die gute Atmosphäre spielt auch die Schulsozialarbeit. Deren Mitarbeiterinnen bieten Beratung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte an. Darüber hinaus unterstützen

² Mit diesem bundesweiten Programm unterstützen die Kulturstiftung des Bundes und die private Mercator-Stiftung die kulturelle Bildung an Schulen.

sie die Klassen beispielsweise in Klassenratsstunden und Tutorien, an Wandertagen oder bei der Organisation von Klassenfahrten. Durch ihre regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen der Jahrgangsteams stehen sie in engem Kontakt mit den Lehrkräften. Bezüglich der Betreuung schuldistanzierter Jugendlicher kooperieren sie mit den Mitarbeiterinnen des Freien Trägers Pfefferwerk e. V. Deren Projekt „Zweite Chance“ wird auf Betreiben der Schulleitung nun unter dem Namen „Chance“ weitergeführt. Sowohl den Übergang von der Grundschule in die ISS wie auch den Wechsel in besondere Lerngruppen wie „Produktives Lernen“ begleiten die Sozialarbeiterinnen durch intensive Gespräche mit den Jugendlichen und deren Eltern. An Elternsprechtagen und Elternabenden sind sie ebenfalls anwesend. Darüber hinaus sind sie durch Mitarbeit in der Planungsraumgruppe Pankow mit umliegenden sozialen Einrichtungen gut vernetzt. Die Organisation des außerunterrichtlichen Bereichs im Rahmen des Ganztagsangebots der Schule haben sie vollständig übernommen und sprechen sich dazu in der AG Ganztags mit der Schulleitung und einzelnen Lehrkräften ab. Die Entwicklung eines neuen Konzeptes für den Ganztags, das eine stärkere Rhythmisierung vorsieht, wurde - durch die neue Schulleiterin angeregt - begonnen.

Die Arbeit der Gesamtschülervertretung (GSV) ist der Schule ein wichtiges Anliegen, um die Demokratieerziehung praktisch zu fördern. Dazu hat sie seit einigen Jahren über den Kinderring Berlin e. V. Freiwilligendienstleistende (FSJ) angeworben, darunter auch ehemalige eigene Schülerinnen und Schüler. Sie betreuen in hohem Maße eigenverantwortlich den „Sprecherrat“ aus Schülervertreterinnen und -vertretern und begleiten die Tätigkeit der verschiedenen GSV-Arbeitsgruppen. Die Lehrkräfte und die Schulleitung selbst unterstützen die Schülerinnen und Schüler in der Partizipation eher wenig. In die Gestaltung der Schulentwicklung sind diese kaum eingebunden. Zwar haben sie die Hausordnung vor einigen Jahren schülergerecht überarbeitet, an der Steuergruppe oder dem Erstellen von Konzepten sind sie jedoch nicht beteiligt.

Die Elternmitwirkung ist noch geringer ausgeprägt als die der Schülerschaft. Zwar zeigen sich die meisten Eltern sehr interessiert am Bildungserfolg ihrer Kinder und werden regelmäßig über deren Leistungsstand informiert. Auch nehmen Eltern an schulischen Aufführungen und Konzerten ihrer eigenen Kinder teil. Der Vorsitzende der Gesamtelternvertretung (GEV) setzt sich intensiv für eine bessere Lehrerausstattung der Schule ein. Darüber hinaus haben sich die GEV und der Förderverein erfolgreich für die Mittagessen-Versorgung eingesetzt. Eine weiter gehende und kontinuierliche Mitwirkung einer größeren Zahl von Eltern an der Schulentwicklung hat die Schule jedoch auch in den vergangenen fünf Jahren nicht erreichen können.

Die neue Schulleiterin hat die Schule nach eigenen Angaben als gut eingespielte Organisation von ihrer Vorgängerin übernommen. Ihr erstes halbes Jahr an der Schule hat sie genutzt, um alle Beteiligten und Arbeitsbereiche genauer kennenzulernen. Individuelle Mitarbeitergespräche hat sie mit einem Teil des Kollegiums bereits geführt. Ihre interessierte und zugewandte Art wird von allen Beteiligten begrüßt, zumal sie mit ihren Fächern Kunst und Biologie Fachkenntnisse für beide Häuser mitbringt. Eine ihrer ersten Maßnahmen war die Straffung der Steuerungsstruktur der Schule. Die Schulleitungsmitglieder sowie ein Fachbereichsleiter bzw. eine -leiterin stellen jetzt die erweiterte Schulleitung (ESL), in der wöchentlich („Freitagsrunde“) die anstehenden organisatorischen Regelungen getroffen werden. Mit allen Fachbereichs- und Fachleiterinnen und -leitern gemeinsam bilden sie die Steuergruppe, die regelmäßig über konzeptionelle Fragen berät. Die Beiträge zur Steuergruppe werden von verschiedenen thematischen Arbeitsgruppen vorbereitet. In allen Sitzungen gilt das Rotationsprinzip bei Sitzungsleitung und Protokollführung. Für die Fachbereiche werden die Protokolle jetzt zentral gesammelt und allen Lehrkräften per E-Mail zur Kenntnis gebracht. Diese strukturierte und transparente Art der Organisation mit höherem Protokollaufwand ist zwar für manche Lehrkräfte noch ungewohnt, stößt aber bei der Mehrheit auf Zustimmung.

Mehr Transparenz wünschen sich manche Lehrkräfte bei der Verteilung der zur Verfügung stehenden Ressourcen, insbesondere der zusätzlichen Lehrerstunden für die Kursphase. Ebenso ist die Verwendung der der Schule überlassenen Stunden für sonderpädagogische Förderung nicht hinreichend nachvollziehbar. Einige dieser Stunden werden vom schulischen Sonderpädagogen genutzt, um Kinder mit Förderbedarf zu unterstützen. Dieser begleitet einzelne Schülerinnen und Schüler im Unter-

richt und fördert sie durch zusätzliche Einzelmaßnahmen. Der übrige, größere Teil der Stunden geht in die allgemeine Verkleinerung der Lerngruppen, ohne dass damit spezielle Maßnahmen für die Kinder mit Förderbedarf verbunden wären.

Auf die Unterrichtsentwicklung hat die neue Schulleiterin bisher nicht aktiv eingewirkt. Sie hat noch keinen Schwerpunkt auf Unterrichtsbesuche bei den einzelnen Lehrkräften gesetzt. Ihr sind aber die Ergebnisse der ersten Inspektion bekannt, bei der einzelne Merkmale des Unterrichts an der Schule als entwicklungsbedürftig beschrieben wurden. Noch läuft die Steuerung unterrichtlicher Absprachen ausschließlich über die Fachbereiche. Hier werden Inhalte abgestimmt, Projekte geplant und Materialien gesammelt. Nach Angaben der Lehrkräfte gibt es aber kaum Übereinkünfte über das methodische Vorgehen im Unterricht. Eine positive Ausnahme bildet das vorliegende Konzept zum gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht vom September 2013. Es beschreibt die in diesem Fachbereich angestrebten Kompetenzen und verbindet sie mit den fachlichen Inhalten des Unterrichts. Für die methodisch-didaktische Weiterentwicklung des Unterrichts hat das Kollegium laut einer Übersicht seit 2010 mehrere Studientage veranstaltet. Insbesondere die Binnendifferenzierung war dabei wiederholt Thema. Zu entsprechenden gezielten Fortbildungen der einzelnen Lehrkräfte liegen allerdings weder ein Konzept noch eine Planung vor, noch konnten Lehrkräfte im Interview über den kollegialen Austausch von Fortbildungsinhalten Auskunft geben.

Der Unterricht an der Tucholsky-Schule hat sich gegenüber der ersten Inspektion 2008 bezüglich einer Reihe von Kriterien, aber nicht in allen Bereichen verbessert. Die Qualität des Unterrichts liegt jetzt in allen Kriterien leicht, in einzelnen Aspekten stärker über dem Durchschnitt der Integrierten Sekundarschulen Berlins. Hier ist insbesondere die Entwicklung des Schülerverhaltens positiv - dies besonders im Unterricht der Oberstufe. Die Schülerinnen und Schüler gehen in allen Stunden freundlich miteinander um und arbeiten konzentriert mit. Die Lehrkräfte behandeln die Kinder und Jugendlichen durchweg fair und fast immer auch wertschätzend. Sie fördern deren Leistungsbereitschaft durch klar strukturierte Stundenverläufe und eine zumeist anregende Auswahl von Medien und Methoden. Durch vorbildliche Sprachanwendung und häufige Anlässe zum Schreiben, Sprechen und Lesen, manchmal auch zum Vortragen und Debattieren, tragen fast alle Lehrkräfte zur gezielten Sprachförderung bei. Damit nähert sich das Kollegium dem im Jahr 2012 im Sprachbildungskonzept selbst gesteckten Ziel, das Textverstehen in allen Fächern zu fördern, allmählich an.

Ein Entwicklungsbedarf des Unterrichts ergab sich bei der ersten Inspektion bezüglich der Förderung des individualisierten Lernens. Hier zeigt sich heute ein differenziertes Bild: In knapp der Hälfte der Stunden und damit etwas häufiger als vor fünf Jahren werden jetzt Aufgaben gestellt, die die Schülerinnen und Schüler kooperativ lösen müssen. In etwa jeder vierten Stunde ist für die Lösung auch eine Zusammenarbeit im Team erforderlich. Aufgaben, die die individuell unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder und Jugendlichen berücksichtigen und ihnen eine Auswahlmöglichkeit bieten, gibt es nach wie vor selten, im Unterricht der Mittelstufe etwas häufiger. Auch das selbstständige Lernen wird weiterhin nur gering - in etwa jeder vierten Stunde - durch Aufgaben gefördert, die eine eigenständige Planung und Recherche sowie die Präsentation von Ergebnissen vorsehen. Eine problemorientierte Herangehensweise, bei der die Schülerinnen und Schüler eigene Lösungsansätze entwickeln, vorstellen und diskutieren können, ist ebenso selten; derartige Ansätze lassen sich zwar im Unterricht der Sekundarstufe II etwas häufiger, in der gesamten Schule aber noch weniger als vor fünf Jahren feststellen.

Insgesamt ist die Kurt-Tucholsky-Schule eine gut etablierte Integrierte Sekundarschule mit einem ausgeprägten Profil. Trotz einzelner ausbaufähiger Aspekte hat die Schule eine funktionierende Steuerungsstruktur entwickelt und bietet in Verbindung mit einem angenehmen Schulklima und einer Vielzahl anregender Angebote gute Lernvoraussetzungen für ihre Schülerinnen und Schüler.

1.4 Qualitätsprofil der Kurt-Tucholsky-Oberschule³

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4 Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
	E.2 Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.3 Duales Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.5 Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

³ Das Qualitätsprofil der Kurt-Tucholsky-Oberschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁴

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

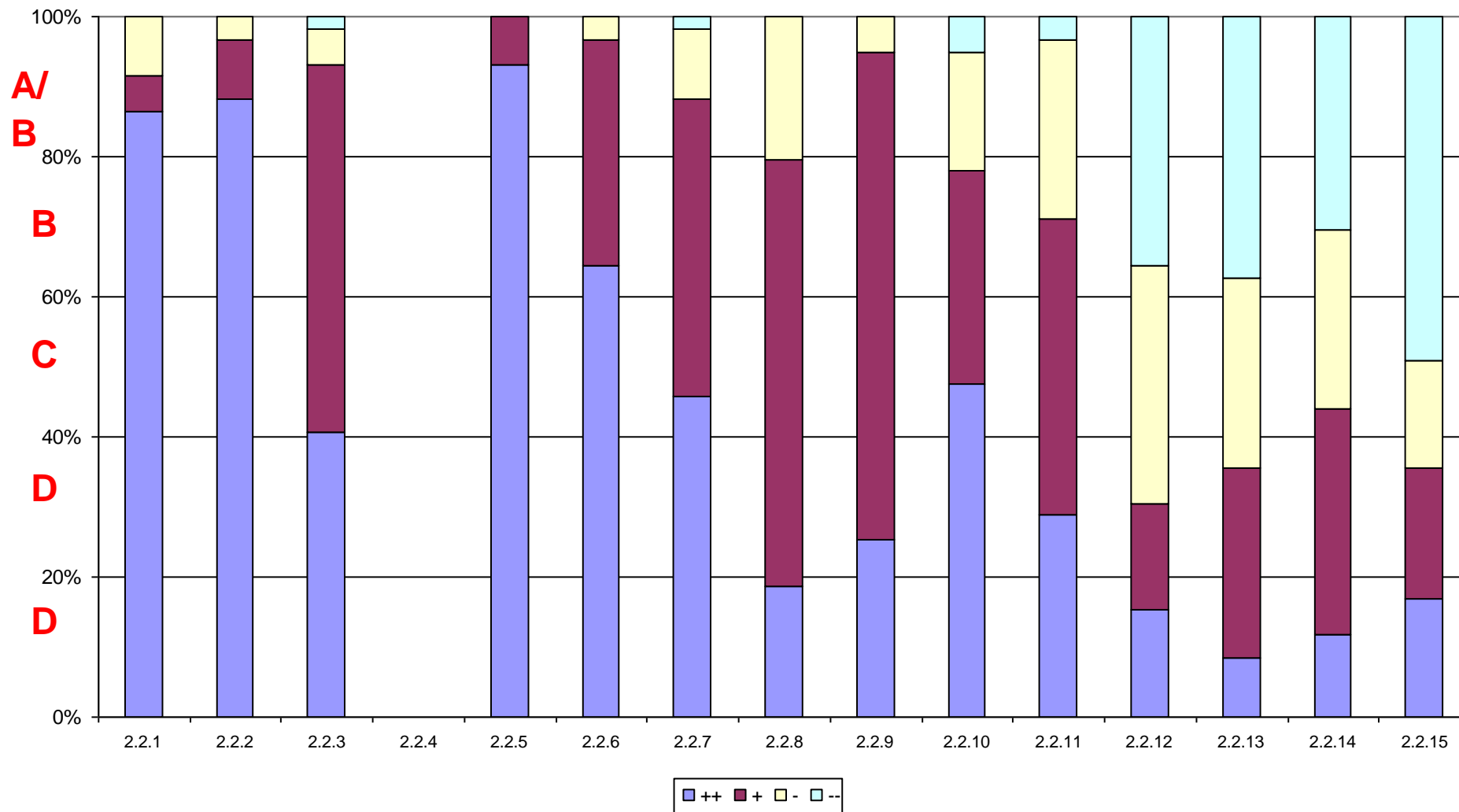
⁴ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab.
Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

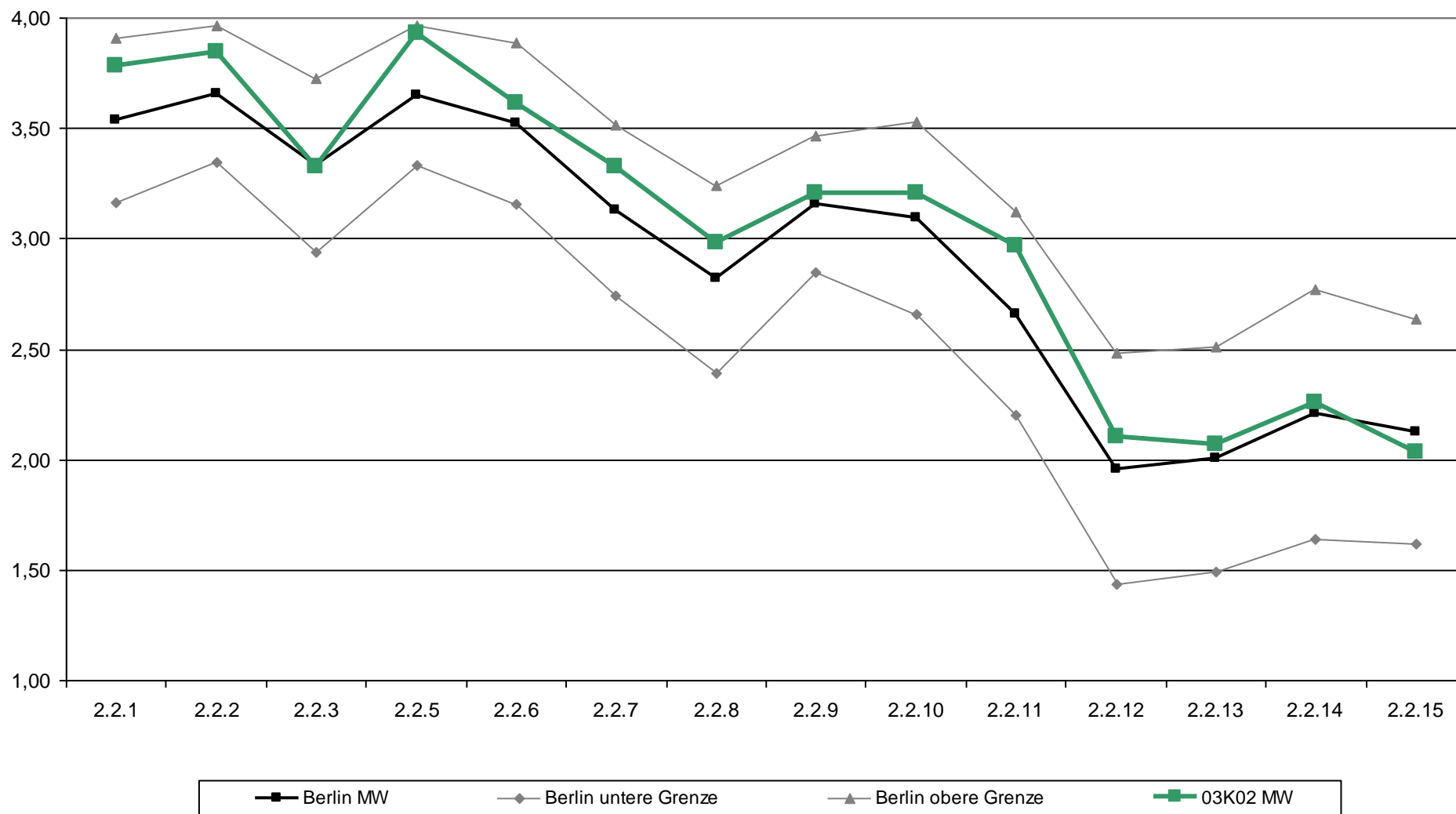
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	59	86,4 %	5,1 %	8,5 %	0,0 %	A	3,78	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	59	88,1 %	8,5 %	3,4 %	0,0 %	A	3,85	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	59	40,7 %	52,5 %	5,1 %	1,7 %	A	3,32	3,33	c
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	3					o. B.			o. B. ⁵
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	59	93,2 %	6,8 %	0,0 %	0,0 %	A	3,93	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	59	64,4 %	32,2 %	3,4 %	0,0 %	A	3,61	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	59	45,8 %	42,4 %	10,2 %	1,7 %	A	3,32	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	59	18,6 %	61,0 %	20,3 %	0,0 %	B	2,98	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	59	25,4 %	69,5 %	5,1 %	0,0 %	B	3,20	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	59	47,5 %	30,5 %	16,9 %	5,1 %	B	3,20	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	59	28,8 %	42,4 %	25,4 %	3,4 %	B	2,97	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	59	15,3 %	15,3 %	33,9 %	35,6 %	D	2,10	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	59	8,5 %	27,1 %	27,1 %	37,3 %	D	2,07	2,00	b
2.2.14	Kooperatives Lernen	59	11,9 %	32,2 %	25,4 %	30,5 %	C	2,25	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	59	16,9 %	18,6 %	15,3 %	49,2 %	D	2,03	2,13	c

⁵ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

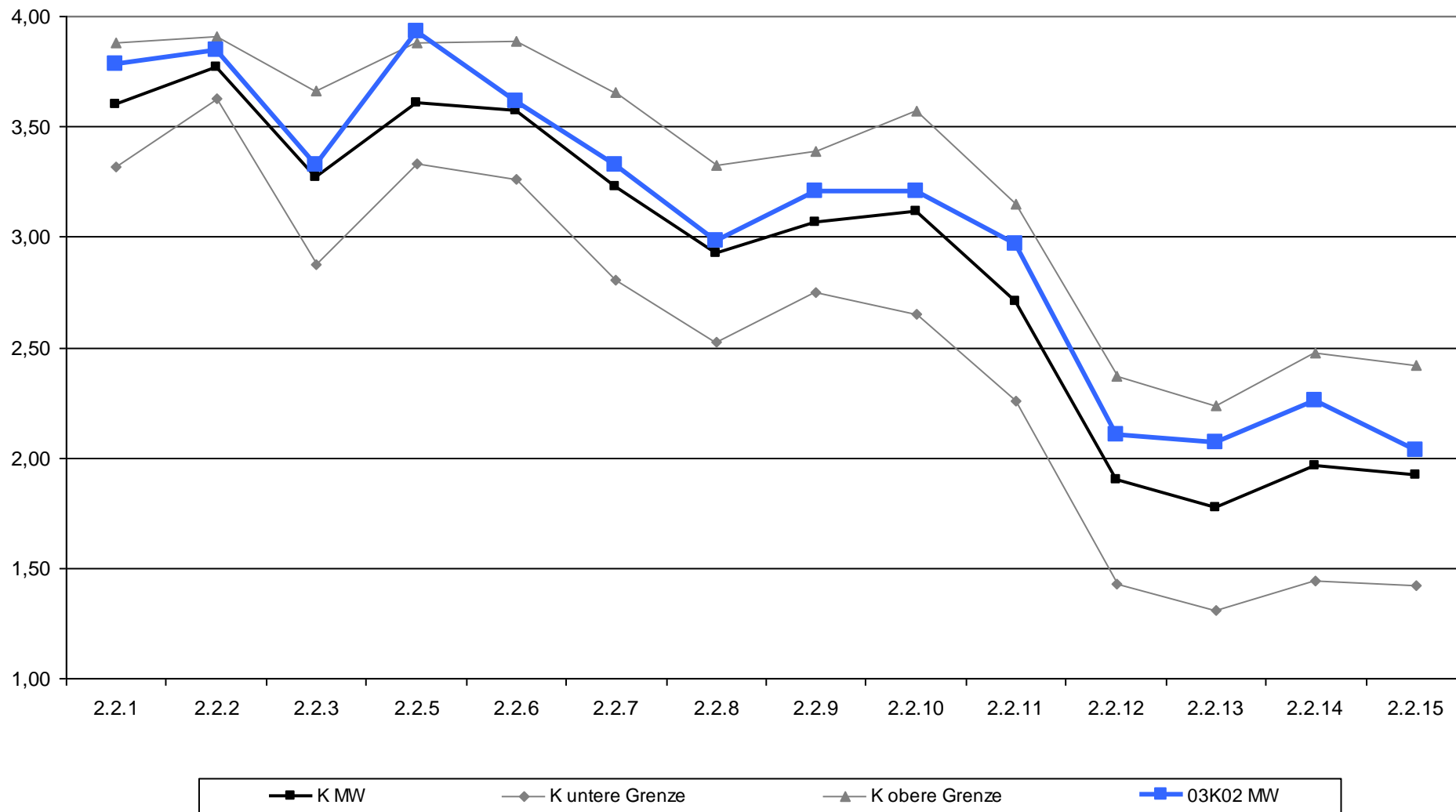
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Kurt-Tucholsky-Oberschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	59
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
26	10	23

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	13	15	17	9	1	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	15
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	20	9

genutzte Medien⁶

15 %	Computer als Arbeitsmittel
7 %	OHP
31 %	interaktives Whiteboard
5 %	visuelle Medien
5 %	Audiomedien
34 %	Tafel/Whiteboard
47 %	Heft/Hefter

49 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
7 %	Nachschlagewerke
31 %	Fachbuch
5 %	ergänzende Lektüre
5 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
-	haptische Medien
31 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁶ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁷

10 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	7 %	Entwerfen
39 %	Anleitung durch die Lehrkraft	5 %	Untersuchen
24 %	Fragend entwickelndes Gespräch	3 %	Experimentieren
22 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	2 %	Planen
-	Brainstorming	2 %	Konstruieren
12 %	Diskussion/Debatte	5 %	Produzieren
63 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	14 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
5 %	Stationenlernen/Lernbuffet	31 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	7 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	3 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	41 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	39	24	13	17
prozentuale Verteilung ⁸	66 %	41 %	22 %	29 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen und Fächer verteilt. Das Inspektionsteam sah 46 von 55 an den Inspektionstagen anwesenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 84 %.

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁸ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Kurt-Tucholsky-Schule umfasst zwei baugleiche, vierstöckige Gebäude (von der Schule Haus I und Haus II genannt), die durch eine wenig befahrene öffentliche Straße voneinander getrennt liegen. In den Pausen erfolgt ein reger Wechsel der Lehrkräfte, aber auch der Schülerinnen und Schüler, zum jeweils anderen Haus.

Im Haus I befindet sich der Verwaltungstrakt mit einem geräumigen Sekretariat, den Amtsräumen der Schulleiterin, der Mittelstufenkoordinatorin und den Büros der pädagogischen Koordinatoren, der Schulsozialarbeiterinnen und des Sonderpädagogen. Die Fachbereiche Mathematik, Naturwissenschaften und Arbeitslehre mit den entsprechenden Fachräumen (z. B. einer Holzwerkstatt und einer Lehrküche) sind in Haus I auf die einzelnen Etagen verteilt. In der Mensa im Erdgeschoss mit ca. 80 Plätzen können Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte sowie die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Wunsch eine Mittagsmahlzeit einnehmen. Der Koch bereitet das Essen täglich in seiner nicht weit von der Schule gelegenen Küche frisch zu.

Das Haus II beinhaltet den künstlerisch-musikalischen Bereich mit diversen Klassenräumen sowie Fachräumen für Kunst und Musik (u. a. einen Keyboard-Raum), dazu eine Aula mit rund 100 Plätzen und ein Fotolabor. Neben dem Büro des stellvertretenden Schulleiters besitzt auch dieses Haus ein Lehrkräftezimmer und ein Sekretariat, das zurzeit allerdings nicht besetzt ist. Die Räume im Erdgeschoss werden für die ergänzende Betreuung genutzt. Den Schülerinnen und Schülern stehen dafür mehrere Räume zum Entspannen oder zur Freizeitgestaltung (Kicker, Billard) zur Verfügung.

Die Schule verfügt über insgesamt fünf Computerräume mit jeweils bis zu 20 Computerarbeitsplätzen mit Internetzugang. Die meisten Klassen- und Fachräume sind mit interaktiven Whiteboards ausgestattet.

Beide Schulgebäude hinterlassen im Inneren einen gepflegten und sauberen Eindruck, dies gilt auch für die sanitären Anlagen. Die beiden Außenfassaden jedoch weisen einen unterschiedlichen Renovierungsstand auf. Die Flure und Klassenzimmer sind sehr abwechslungsreich, aktuell und ansprechend mit Schülerarbeiten, Fotos oder Projektergebnissen gestaltet. Oft besteht ein Bezug zum Namensgeber der Schule, indem Zitate von Kurt Tucholsky oder Ausstellungen mit Abschnitten seines Lebens und seiner Arbeit dokumentiert sind. Auch ein farbiger Radschulwegplan und eine Fotocollage über eine von Schülerinnen und Schülern der Kurt-Tucholsky-Schule gefertigten Ausstellung am Hamburger Bahnhof fallen dem Besucher ins Auge.

Ein Getränkeautomat im Eingangsbereich des Hauses steht allen zur Verfügung. Die Verantwortung dafür hat eine Schülerfirma aus dem WAT-Bereich übernommen. Eine ausreichende Anzahl von abschließbaren Schränken eröffnet den Lernenden gegen ein monatliches Entgelt die Möglichkeit der Aufbewahrung von persönlichen Dingen.

Zu jedem Haus gehören ein Schulhof und eine Sporthalle. Auf den Schulhöfen, deren asphaltierte Böden Risse, Löcher und Aufwerfungen aufweisen, stehen Büsche und Sitzbänke, es gibt Ruhezonen und Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Beide Sporthallen verfügen über die notwendige Ausstattung, erscheinen als sehr gepflegt und besitzen zusätzlich eine elektronische Anzeigetafel. Ein Rasensportplatz rundet das Angebot zur sportlichen Betätigung ab.

In den letzten Jahren fanden immer wieder Sanierungsarbeiten an beiden Gebäuden statt. Es fehlt die Sanierung der hofseitig angebrachten Fenster des Hauses I. Hier steht zu befürchten, dass die metallenen Lamellen zum Schutze der Klappfenster in nächster Zeit herunterfallen könnten.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Integrierte Sekundarschule
Schulbehörde	Bezirksamt Pankow von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Zürn-Kasztantowicz
Schulaufsicht	Frau Ehl

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	783				
Entwicklung der Schülerzahlen	2012/13	2011/12	2010/11		
	774	765	779		
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	31,4 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2013/14	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	18		8		
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	insgesamt		unentschuldigt		
	Kurt-Tucholsky-Oberschule		1,1 %		
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen		7,7 %		1,9 %	
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen in Pankow		5,6 %		0,7 %	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
absolute Zahlen	40	56	68	59	
prozentualer Anteil	5 %	7 %	9 %	8 %	
Jahrgangsstufen	7	8	9	10	E-Phase
Klassen pro Jahrgang	5	5	5	5	4
Durchschnittsfrequenz	20,8				
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	283				

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Haße
stellvertretender Schulleiter	Herr Stern

weitere Funktionsstellen	
Oberstufenkoordinatoren	2
Mittelstufenkoordinatorin	1 (kommissarisch besetzt)
Fachbereichs- und Fachleiterinnen und -leiter	12

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	65
Lehreranwärterinnen und -anwärter	6
Sozialarbeiterin/Erzieherin	2

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1364,3
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1323,6
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	97,0 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2013⁹

Deutsch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Kurt-Tucholsky-Oberschule	12	19	46	21	2
Vergleichsgruppe ¹⁰	14	34	36	13	3
Testheft (Berlin)	26	35	28	9	2

Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Kurt-Tucholsky-Oberschule	4	14	33	28	21
Vergleichsgruppe	7	16	33	25	20
Testheft (Berlin)	15	21	30	20	14

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Kurt-Tucholsky-Oberschule	7	45	41	6	1
Vergleichsgruppe	27	45	24	4	1
Testheft (Berlin)	35	41	19	3	1

⁹ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁰ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Kurt-Tucholsky-Oberschule	4	34	47	11	4
Vergleichsgruppe	10	45	37	7	1
Testheft (Berlin)	17	42	31	8	2

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Kurt-Tucholsky-Oberschule	48	26	20	3	3
Vergleichsgruppe	Daten nicht verfügbar				
Testheft (Berlin)	62	22	13	2	1

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Nichtbestehensquote		
	Kurt-Tucholsky-Oberschule	Pankow	Berlin	Kurt-Tucholsky-Oberschule	Pankow	Berlin
2012/13	2,5	2,4	2,4	0 %	2,3 %	4,7 %
2011/12	2,0	2,4	2,4	1,2 %	2,4 %	3,7 %
2010/11	2,5	2,4	2,4	1,2 %	2,9 %	4,4 %

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	10.01.2014
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	18.02.2014
59 Unterrichtsbesuche	18. und 20.02.2014
Interview mit 9 Schülerinnen und Schülern ¹¹	18.02.2014
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Interview mit 4 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit 9 Lehrerinnen und Lehrern	20.02.2014
Gespräche mit den Sozialarbeiterinnen, der Erzieherin, dem Hausmeister, der Sekretärin, dem Werkstattmeister, der FSJlerin	18. und 20.02.2014
Präsentation des Berichts	29.04.2014
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	nach Vereinbarung

¹¹ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	75 %
Schülerinnen und Schüler Jahrgangsstufen 8, 10 und 12	89 %
Eltern Jahrgangsstufen 8, 10 und 12	20 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Kurt-Tucholsky-Oberschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspekti-

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

on.¹²

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als Schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.2 Ganztagsangebot
- E.3 Duales Lernen

Darüber hinaus wählte die Kurt-Tucholsky-Oberschule die Qualitätsmerkmale:

- 3.4 Kooperationen
- E.5 Schulprofil

¹² Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹³</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹³ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (normative Bewertung) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine vergleichende Bewertung, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	-
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	#
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	-
	2.5 des Abiturs.	-
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	+	
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	--
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	-
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	96 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	93 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	93 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	92 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	95 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	76 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	41 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	12 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	90 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o. B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o. B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o. B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	93 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	98 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	98 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	85 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	98 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	19 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	93 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	47 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	93 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	88 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	76 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	95 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	20 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	14 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	98 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	39 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	12 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	63 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	86 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	31 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	81 %
	5. Die gewählten Methoden und	85 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	80 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	86 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	83 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	39 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	47 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	51 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	19 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	22 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	46 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	17 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	29 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	51 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	2 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	37 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	24 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	22 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	10 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	27 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	56 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	44 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	24 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	5 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	39 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	34 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	5 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	24 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	27 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	-
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	++
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁴	-
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz ¹⁵		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁴ Der Indikator wird nicht bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁵ Das Qualitätskriterium wird nicht bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern		
Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	--
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	-
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	--
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	-
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	+
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien	Wert	
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	# ¹⁶
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

¹⁶ Aufgrund der geringen Anzahl der Mitarbeiter/innen ist keine Aussage möglich.

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	-
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	++
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	# ¹⁷	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-
	1.3 die Schüler/innen	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

¹⁷ Aufgrund der kurzen Amtszeit ist dies noch nicht beurteilbar.

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

	Qualitätskriterien	Wert
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	-
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	+
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	+
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	-
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	-
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	-
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	+
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule		
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	--
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
	3. Die schulinterne Fortbildung (schiLF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	+
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	-
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	-
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	-
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	-
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	+
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	+
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	--
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	-
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	-
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	#
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	-
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	++
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	++
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	-
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	-
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	++
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	-
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.3 Duales Lernen		
Qualitätskriterien		Wert
E.3.1 Organisation des Dualen Lernens		
Indikatoren	1. Die Umsetzung des Dualen Lernens ist konzeptionell verankert.	++
	2. Die Inhalte und Ziele des Dualen Lernens werden in der Schule kommuniziert.	++
	3. Die Schule unterbreitet für alle Schüler/innen in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 regelmäßig praxisbezogene Angebote.	++
	4. Die Schule organisiert Praxislernen in besonderer Form.	++
	5. Außerschulische Expertinnen und Experten unterstützen die Angebote des Dualen Lernens.	++
	6. Kooperationen mit außerschulischen Partnern/anderen Schulen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die Nutzung von Praxisplätzen an geeigneten Lernorten.	++
	7. Die Schule setzt den Berufswahlpass ein.	++
	8. Die Schule hat Maßnahmen zur Evaluation des Dualen Lernens vereinbart.	--
	9. In der schulinternen Fortbildungsplanung ist Duales Lernen berücksichtigt.	--
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	++
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	++
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	++
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	++
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	--
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	# ¹⁸
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	+
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁸ Die KTO erhält keine Ressourcen für ihr Schulprofil.

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	45	67%	31%	0%	2%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	45	20%	40%	36%	4%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	45	22%	27%	42%	7%	2%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	45	76%	20%	2%	2%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	45	47%	47%	4%	2%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	45	11%	62%	24%	0%	2%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	45	29%	56%	7%	7%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	45	38%	49%	9%	2%	2%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	45	76%	20%	2%	2%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	45	36%	49%	13%	0%	2%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	45	16%	53%	24%	0%	7%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	45	36%	49%	4%	0%	11%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	45	44%	31%	7%	0%	18%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	45	56%	40%	2%	0%	2%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	45	49%	47%	2%	0%	2%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	45	60%	33%	4%	0%	2%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	45	13%	44%	33%	7%	2%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	45	16%	49%	29%	0%	7%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	45	20%	47%	24%	0%	9%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	45	31%	42%	2%	0%	24%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	45	33%	40%	4%	0%	22%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	45	42%	38%	7%	0%	13%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	45	31%	47%	9%	2%	11%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	45	38%	36%	7%	2%	18%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	45	49%	38%	2%	0%	11%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	45	40%	40%	9%	2%	9%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	45	38%	47%	7%	4%	4%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	45	40%	31%	9%	7%	13%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	45	13%	36%	29%	9%	13%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	45	22%	62%	7%	2%	7%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	45	24%	62%	7%	4%	2%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	45	36%	42%	18%	0%	4%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	45	38%	33%	18%	7%	4%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	45	38%	49%	9%	2%	2%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	45	60%	29%	7%	2%	2%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	45	42%	38%	18%	0%	2%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	45	4%	18%	33%	22%	22%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	45	4%	22%	44%	24%	4%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	45	18%	31%	27%	13%	11%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	45	29%	60%	4%	0%	7%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	45	29%	56%	11%	0%	4%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	45	22%	38%	22%	7%	11%
73	In meiner Schule werden die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern über das Duale Lernen als besondere Lernform informiert.	45	53%	31%	2%	2%	11%
74	Die Kooperationspartner für Duales Lernen stellen unseren Schülerinnen und Schülern lernförderliche Praxisplätze zur Verfügung.	45	47%	27%	9%	2%	16%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	45	64%	29%	4%	0%	2%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	45	42%	36%	13%	7%	2%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	45	51%	44%	2%	0%	2%

b) Schülerinnen und Schüler Jahrgangsstufen 8, 10 und 12

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	263	27%	52%	13%	4%	3%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	263	21%	49%	23%	5%	2%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	263	8%	29%	48%	13%	3%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	263	36%	43%	15%	3%	3%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	263	17%	45%	30%	6%	3%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	263	10%	42%	29%	12%	7%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	263	32%	48%	13%	4%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	263	22%	45%	21%	5%	6%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	263	51%	25%	12%	8%	3%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	263	35%	41%	16%	4%	4%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	263	14%	44%	27%	6%	8%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	263	22%	40%	15%	10%	13%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	263	24%	31%	21%	6%	18%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	263	13%	42%	28%	11%	6%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	263	44%	36%	13%	3%	4%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	263	19%	36%	27%	14%	3%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	263	15%	31%	29%	12%	13%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	263	28%	27%	24%	18%	3%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	263	17%	29%	27%	11%	16%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	263	18%	45%	18%	8%	11%
73	Ich bin über das Duale Lernen gut informiert.	263	14%	43%	19%	10%	14%
74	Das Lernen in der Praxis hilft mir besser zu verstehen, was ich für eine berufliche Tätigkeit brauche.	263	24%	39%	19%	7%	10%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	263	22%	36%	21%	12%	9%
78	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	263	11%	33%	29%	15%	12%
79	Unser Schulprofil gehört zum Schulalltag.	263	11%	30%	25%	19%	16%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

c) Eltern Jahrgangsstufen 8, 10 und 12

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	63	56%	32%	10%	3%	0%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	63	62%	30%	6%	0%	2%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	63	48%	40%	10%	3%	0%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	63	29%	46%	24%	0%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	63	19%	41%	21%	10%	10%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	63	10%	19%	27%	3%	41%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	63	16%	27%	13%	10%	35%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	63	32%	27%	22%	6%	13%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	63	46%	35%	10%	2%	8%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	63	35%	37%	16%	2%	11%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	63	25%	32%	8%	5%	30%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	63	25%	27%	5%	2%	41%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	63	21%	21%	10%	3%	46%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	63	11%	38%	19%	6%	25%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	63	63%	22%	11%	2%	2%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	63	25%	38%	22%	11%	3%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	63	19%	24%	22%	17%	17%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	63	19%	37%	13%	25%	6%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	63	8%	14%	30%	38%	10%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	63	16%	19%	6%	2%	57%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	63	25%	32%	19%	10%	14%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	63	27%	22%	11%	10%	30%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	63	24%	37%	0%	2%	38%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	63	14%	27%	19%	17%	22%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
73	Ich bin von der Schule gut über das Duale Lernen informiert worden.	63	24%	37%	17%	13%	10%
74	Ich bin mit dem Lernangebot an den Praxisplätzen zufrieden.	63	16%	41%	10%	3%	30%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	63	46%	38%	10%	5%	2%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	63	35%	38%	8%	3%	16%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	63	27%	33%	13%	8%	19%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

